Frottee

Der oder das Frottee, ein im 20. Jh. mit französischer Endung gebildetes Substantiv meint „gekräuseltes, raues Gewebe“ und kommt vom französischen „frotter“, das im 18. Jh. als „frottieren“ (mit Tüchern abreiben) ins Deutsche entlehnt wurde.

Bei genauerem Zusehen kann man aber noch mehr Parallelen zwischen der Verwendung des französischen Wortes und umgangssprachlichen Wendungen im Deutschen beobachten:
frotter: etwas einreiben
frotter les oreilles à qn: jem. bestrafen, jem. eins hinter die Ohren geben (wörtlich: jem. die Ohren reiben)
la frottée: Abreibung, Tracht Prügel, eine Wichse
le frottement: Il y a des frottements: Es gibt Reibereien.
se frotter à qn: jem. zu nahe treten, sich an jem. reiben
Qui s’y frotte, s’y pique: Daran kann man sich die Finger verbrennen. (wörtlich: Wer sich daran reibt, sticht sich.)
(„frotter“ kann auch ganz sachlich heißen: scheuern, schrubben, bohnern, polieren, einreiben)

Quellen:
Der große Duden. Herkunftswörterbuch (Bd 7). Mannheim 1963. S. 188.
Der große Duden. Fremdwörterbuch (Bd 5). Mannheim 1974. S. 251.
Kluge, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. New York: de Gruyter, 2002. S. 319.
Bildnachweis: http://www.naturladen-leipzig.de/artikelbilder/Frottierstapel_2_1_l.jpg (21.2..2009)
Für den Inhalt dieser Worterklärungen verantwortlich: Veronika Priesner (7B) mit Unterstützung von Mag. Johanna Prigl
Für das Layout verantwortlich: Mag. Wolfgang Steinhauser
Ergänzende oder neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Begriff werden gerne in der Bibliothek entgegengenommen.